

Kunst-Installation

Runder Tisch wird zum Symbol für den „Kreis des Seins“

Jürgen Boebers-Süßmann

31.08.2018 - 12:00 Uhr



Judith Samen vor ihrer Rauminstallation. Gut zu erkennen sind der runde Tisch und die Videoleinwand

Foto: Dietmar Wäsche

Bochum. Mit einer Installation von Judith Samen startet die Kunstkirche Christ-König den Herbst. Das Grundnahrungsmittel Brot spielt eine wichtige Rolle.

Die spezielle Raumatmosphäre macht die Kunstkirche Christ-König (K.I.C.K.) aus, besonders augenfällig wird das in der Ausstellung, mit dem das K.I.C.K.-Projekt in den Herbst startet. In ihrer Installation „Circular Circumstances“ (= kreisende Umstände) überhöht die Gladbecker Künstlerin Judith Samen die weite Halle zum Erfahrungsraum des Werdens und Vergehens – und des Brotbackens.

Zwei zentrale Elemente prägen Samens Arbeit. Zunächst fällt der riesige runde Tisch ins Auge. Er steht auf goldig schimmernden Folien, als warte er auf das baldige Eintreten von König Arthur, Ritter Lancelot und den anderen Recken der Tafelrunde. Aber natürlich lässt dieser „round table“ auch ganz andere Assoziationen zu. Denn die „Tafel“, zumal jene des letzten Abendmahls, ist ein zentrales Motiv auch des Christentums, wobei Samens Tisch in diesem speziellen Fall auch noch in direkter räumlicher Beziehung zum früheren Altar-Tisch der Kirche steht.

Video-Großprojektion als Teil der Installation

Damit ist bereits ein wichtiger Aspekt von Judith Samens künstlerischer Herangehensweise benannt. „Ich liebe es, Seh- und Lebenserfahrungen aufeinanderprallen zu lassen. Damit daraus Neues und Raum zum Nachdenken entsteht“, sagt die 1970 geborene Künstlerin, die an der Düsseldorfer Akademie bei Fritz Schwegler studierte.

Aber zurück zu ihrem Raum-Kunstwerk: Dessen zweites hervorstechendes Element ist eine Video-Großprojektion. Der Film-Clip zeigt eine Frau auf der Insel Tobago, die kraftvoll und konzentriert Teig knetet und einen Stein-Ofen bedient. Sie schafft mit den Broten die Nahrungsgrundlage für ihre Familie und verweist damit zugleich auf leiblich-geistige Zusammenhänge. Denn selbst wenn es in der Bibel heißt, der Mensch lebe nicht vom Brot allein, so ist die Nahrungsaufnahme doch essenziell, um Leben aufrecht zu erhalten. Wer nicht(s) mehr isst, stirbt.

Gewöhnliche Tätigkeit wird zum Symbol

Über diesen Dreh wird eine gewöhnliche Tätigkeit – das Backen – zum Symbol für ein Ewiges, auch Geistiges, das in der Aura des Kirchenraums womöglich deutlicher zum Vorschein drängt als im sterilen Weiß eines Museumssaals. „Leben, Leiden, Lachen, Arbeit, Sein werden umrahmt von teilritualisierten Alltagshandlungen“, hat Judith Samen erkannt. Manche dieser Handlungen sind so ins Leben eingeflochten, dass sie kaum Aufmerksamkeit bekommen – wer macht sich schon, zumal in der Überflussgesellschaft, übers Backen Gedanken?

Judith Samen ändert das. Im weiten Raum der Kunstkirche präsentiert sie eine visuelle Inszenierung zu Ehren des Lebens, des Brotes und derer, die Familien und Freunde ernähren. Hier offenbart die Kunst Zusammenhänge, die für gewöhnlich verborgen bleiben.

Infos zur Ausstellung

„Circular Circumstances“ – Installation von Judith Samen, in der Kunstkirche Christ König, Steinring 34. 1. September bis 14. Oktober, geöffnet Sa., 14-17 Uhr, So., 12-15 Uhr. Eintritt frei.

Vernissage am Sonntag (1.9.) um 17 Uhr mit einem Butterbrot-Happening und Musik von Peter Steinbach. Einführung von Elisabeth Kessler-Slotta, Kuratorin.